



UNSER KREIS 2020

Jahrbuch für den Kreis Steinfurt

UNSER KREIS 2020

Jahrbuch für den Kreis Steinfurt

Alle Wetter! Wetter und Klimawandel im Kreis Steinfurt



Alle Wetter!

Wetter und Klimawandel im Kreis Steinfurt

Aprilwetter in Steinfurt: Das Schloss Burgsteinfurt aus dem 12. Jahrhundert ist die älteste Wasserburgenanlage Westfalens und steht auf einer Insel, die von der Steinfurter Aa umflossen wird. Das Titelbild zeigt das Torhaus, das ursprünglich 1545 errichtet, aber wie die gesamte Anlage im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte immer wieder saniert und umgebaut wurde.

Foto: Dorothea Böing und Carina Exeler, Kreis Steinfurt

Herausgeber
Beratende Mitwirkung
Redaktionsleitung
Bildredaktion
Redaktion

Kreis Steinfurt und Kreisheimatbund Steinfurt
Redaktion Jahrbuch und Kreisheimatbund Steinfurt
Angelika von Dewitz-Krebs, Kreis Steinfurt
Jana Mießner, Kreis Steinfurt
Michaela Bäcker, Kreis Steinfurt
Angelika von Dewitz-Krebs, Kreis Steinfurt
Kristina Dröge, Kreis Steinfurt
Heinz Hölscher
Jana Mießner, Kreis Steinfurt
Manfred Mönkehues
Bernd Tombült (plattdeutsche Texte)
Kirsten Weßling, Kreis Steinfurt
Karl-Heinz Wilp

Projektleitung
Layout/Satz
Druck
ISBN
Erscheinungsjahr

Kristina Dröge, Kreis Steinfurt
Michaela Bäcker, Kreis Steinfurt
Krüger Druck+Verlag, Dillingen
978-3-946805-04-5
2019

Kontakt

Angelika von Dewitz-Krebs
E-Mail: jahrbuch@vondewitz-krebs.de
Telefon: 0251 278939

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks von Bild und Text, liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren. Für den Inhalt der Textbeiträge sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.

Alle Wetter! Wetter und Klimawandel im Kreis Steinfurt

Klimawandel.....	13
Ein Stück in fünf Akten – Aristoteles lässt grüßen Silke Wesselmann Kreis Steinfurt	
Von der Außenwelt abgeschnitten.....	19
Viel Schnee und kein Strom am letzten Novemberwochenende 2005 Ulrike Kluck Laer	
Klimawandel.....	24
Ludger Plugge Emsdetten	
„botang“ ist „schon Wetter“.....	26
Schulze Lefert schrieb in napoleonischer Zeit ein phonetisches Wörterbuch Gebhard Aders Altenberge	
Wo Gewinner sind, gibt es auch Verlierer.....	30
Klimawandel hat Auswirkungen auf heimische Tiere und Pflanzen Thomas Starkmann Kreis Steinfurt	
Wolkenzeitraffer aus der Wetter-Webcam.....	34
Mess-Station in Schlickelde liefert kontinuierlich meteorologische Daten Marlies Kiffmeyer Mettingen	
Ein halbes Dorf unter Wasser.....	38
Die Überschwemmung im Februar 1946 traf die Bewohner hart Herbert Runde Greven	
Zeuge der „Kleinen Eiszeit“.....	43
Anschreibebuch des Bispinghofes dokumentiert Wetterkatastrophen Maria Hillebrandt Nordwalde	
„Als wolle die Welt untergehen“.....	49
Hagelsturm verwandelte 1844 die Felder in eine Winterlandschaft Rolf Hakmann Ladbergen	
Versunken in den Fluten.....	53
Das Emshochwasser 1946 richtete große Schäden an André Schaper Rheine	
Wiärdüdungen.....	58
Hermann Schmidt Emsdetten	

Stürme: Gefahr für die Wälder.....	62
Ökologische und volkswirtschaftliche Schäden nehmen zu Dr. Klaus Offenberg Hörstel	
Von Eiszeit bis Heizeit.....	65
Auch das lokale Klima hat sich über die Jahrhunderte gewandelt Dirk Brunsmann Nordwalde	
„Alle vier Jahreszeiten waren feucht und nass“.....	69
1816 – Das „Jahr ohne Sommer“ hatte auch Folgen in der Region Angelika Pries Kreis Steinfurt	
Ruhe nach dem Schneesturm.....	76
Wie die Polizei für Sicherheit und Ordnung im weißen Chaos sorgte Josef Brinker Hopsten	
Dat Riesenbiëckske Platt un dat Wiär.....	269
Rudolf Averbeck Hörstel	

Ortsgeschichte

Vüör hunnert Jaohr wäör de iärste Wiältkrieg an ‘n End.....	81
Paul Baumann Greven	
Die unbekante Katastrophe.....	85
Plünderungen, Pest und ein großer Brand: 1604 war ein annus horribilis der Ortsgeschichte Sebastian Kreyenschulte Neuenkirchen	
Opfer der Gewaltherrschaft mahnen.....	93
Biografien von Zwangsarbeitern aufgearbeitet Günter und Magda Achterkamp Rheine-Mesum	
Hagelfier.....	101
Bie de Prosjoon wüör üm günstig Wiär un ne guede lärnte biäd Ludger Bügener Ochtrup	
Vom Container ins Museum.....	103
Heimatverein nimmt eine alte Göpelanlage wieder in Betrieb Rolf Hakmann Ladbergen	
Eine silberne Pomadendose sowie 22 Fässer Bier.....	105
Der Nachlass der Langenhorster Äbtissin Clara Franziska gibt Rätsel auf Wilhelm Elling Ochtrup-Langenhorst	

Goddes Suldaoten.....	109
Otto Pötter	
Verschluss, Schmuck, Amulett	110
Zahlreiche Fibeln aus zwei Jahrtausenden stammen aus der Region	
Dr. Christoph Grünewald Neuenkirchen	
Verschüttet	115
Helma Freese Steinfurt-Burgsteinfurt	
Die Quelle, die noch nie versiegte	118
Die „Welle“ ist aus dem Burgberg herausdrückendes Sickerwasser	
Frank Bosse Tecklenburg	
Zur germanischen Kultstätte hochstilisiert	125
Die Duvensteine sind das Produkt mittelalterlicher Bodenerosion	
Dr. Christof Spannhoff Lienen	
„Vollendete Hölle“ oder „tadellos“?	131
Kriegsgefangenenlager südlich des Hessenweges: Darstellungen widersprechen sich	
Lothar Kurz Rheine-Catenhorn	
Begehrt, selten, teuer.....	134
Salzquelle in Rothenberge förderte lange das weiße Gold zu Tage	
Werner Janning Wettringen	
Ein offenes Haus für alle.....	138
Das alte Schul-, Lehrer- und Küstergebäude wurde 1815 errichtet	
Wolfgang Johannemann Lotte-Wersen	
Gebäude auf der Grenze	143
Bahnhof sollte durch seine Lage zwei Gemeinden anschließen	
Prof. Dr. Anton Janßen Horstmar	
Die Suche nach der Schäferei	148
Arbeitsgruppe „Stadterkundung“ der Vitus-Schule recherchierte vor Ort	
Reinhard Brahm Metelen	
Der Wald, aus dem man Holzstangen gewinnt.....	152
Der Name Schachsel verrät viel über die historische Nutzung	
Dr. Christof Spannhoff Westerkappeln	
„Mit politischer Verfolgung nichts zu tun“	156
NS-Opfer Rengers scheiterte mit seinem Antrag auf Entschädigung	
Dr. Willi Feld Steinfurt-Burgsteinfurt	

Kultur

Der Kreis in 100 Bildern.....	161
Umfangreiches Fotoprojekt soll die regionale Identität dokumentieren	
Stephan Sagurna Nordwalde und Lienen	
Forscher in Farbe und Form	165
HeinrichNeuyMuseum widmet sich dem Werk des Bauhauskünstlers	
Prof. Dr. Rosemarie Tüpker Steinfurt-Borghorst	
Die Komik der kleinen Leute	170
Franz Wieschebrink malte Szenen aus seiner münsterländischen Heimat	
Hermann-Josef Pape Steinfurt-Burgsteinfurt	
Rarität auf festem Sockel	175
Eine der wenigen Skulpturen in der Region von Breilmann steht auf dem Kirchplatz	
Angelika Weide Lotte	
Erkundungstour der Heimatvereine führte durchs Tecklenburger Land	177
Kirsten Weßling Kreis Steinfurt	
„Leuchtturm für die Region“.....	178
Kulturpreis des Kreises 2018 geht an den Bagno-Kulturkreis	
Reimar Bage Steinfurt-Burgsteinfurt	
Der Fluss und die Stadt	181
Emsdeich-Skulpturen loten die Beziehung künstlerisch aus	
Werner Peters Greven	
Wesentliches in wenigen Strichen.....	185
Malerin und Graphikerin Ruth Engstfeld-Schrepper starb mit 97 Jahren	
Heinrich Jessing Ibbenbüren	
Besök bi 'n Doktor	188
Hanna Schmedt Lengerich	
Erst umstritten, jetzt wenig beachtet	189
Mahnmal im Bagno erinnert an die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges	
Gottfried Bercks Steinfurt-Burgsteinfurt	
Die Spur der Blätter	192
Peer Christian Stuwe Saerbeck	
Bewegendes Zusammenspiel	199
Meyknecht und Mardiros erhalten Sparkassen Nachwuchspreis Kultur	
Jana Mießner Kreis Steinfurt	

Menschen

Oberhemd statt Plastik	202
Camphill Sellen näht Taschen im Rahmen eines Upcycling-Programms Monika Budde Steinfurt-Burgsteinfurt	
Frl. Wellmann war keine „Rosa Luxemburg“	204
Vier Rednerinnen warben 1919 um die Stimmen der Wählerinnen Alfred Wesselmann Lengerich	
Erst integriert, dann deportiert	209
Ein Teil der Familie Mildenberg ist auf dem jüdischen Friedhof begraben Bernd Hammerschmidt Lengerich	
Nachbarschaft.....	214
Helma Freese Greven	
Unermülich und leidenschaftlich engagiert.....	216
Rita Volkmer erhält Brauchtumspreis für ihre Jugendarbeit Anabelle Lammering Recke	
Ein begnadeter Brückenbauer.....	219
Kunstförderer Joachim Lucas starb im Oktober 2018 Werner Friedrich Kreis Steinfurt	
Der letzte Wurf	223
Joachim Lucas	
„Mama, ruf den Affen an!“	226
Im Naturzoo sind sich Mensch und Tier mitunter sehr nah Monika Niesert Rheine	
Politiker und Frohnatur	229
Der stellvertretende Landrat Bernhard Hembrock starb mit 64 Jahren Stephan Beermann und Hauptamt Kreis Steinfurt Kreis Steinfurt	
„Übelamen“ und falsche Gebetbücher.....	232
Nach dem Zweiten Weltkrieg steckte die Ökumene noch in den Kinderschuhen Helma Freese Greven und Steinfurt-Burgsteinfurt	
Die Jagd nach dem perfekten Aufwind.....	235
Der Modellflugplatz ist ein Eldorado für Speedjunkies Ingrid Suhre Lienen	

Mit Herzblut in der „Einraumschule“	238
Reinhildis Ueding prägte mit ihrem Unterricht viele Kinder Angelika Weide Laer	
De ungewüenlike Rosenmoundag	241
Karl Heinz Käller Mettingen	
Didaktiker mit Leib und Seele	243
Kulturpreisträger Prof. Dr. Winfried Pielow starb am 12. April 2018 Anabelle Lammering Laer	
Ein Rheinländer unter lauter Westfalen	247
Kirchenchor, Stammtisch und Dreirad vollendeten die Integration Carl Johannes Linden Emsdetten	
Schöne Porzente	249
Otto Pötter Rheine	

Natur

Blutiges Ende eines Raubtieres.....	251
1613 starb der letzte Wolf eines ganzen Rudels am „Wulferkamp“ Felix Büscher Recke	
Sandstein braucht die Brechstange.....	254
Der außergewöhnliche Baustoff ist seit dem 11. Jahrhundert in der ganzen Welt gefragt Brigitte Striehn Ibbenbüren	
Das unbeugsame Revier	259
Über 500 Jahre wurde Steinkohle aus der Karbonscholle gefördert Dr. Gunnar Gawehn Ibbenbüren	
Pelzpfoten auf der Jagd nach Beute.....	267
Eliana Sophie Kroll Laer	

Junge Autoren

Gewitter.....	52
Nina Koch	
Sommer Sonne Klimawandel.....	60
Isabell Beckwermert	
Bewegendes Zusammenspiel	199
Meyknecht und Mardiros erhalten Sparkassen Nachwuchspreis Kultur Jana Mießner Kreis Steinfurt	
Unermüdlich und leidenschaftlich engagiert.....	216
Rita Volkmer erhält Brauchtumspreis für ihre Jugendarbeit Anabelle Lammering Recke	
Pelzpfoten auf der Jagd nach Beute.....	267
Eliana Sophie Kroll Laer	

Gedichte

Die beste Kinderfrau.....	48
Aleksandra Holtzmer	
Gewitter.....	52
Nina Koch	
Sommer Sonne Klimawandel.....	60
Isabell Beckwermert	
Morgenherbst	68
Hartmut Kubitzka	
Der letzte Wurf	223
Joachim Lucas	

Plattdeutsches

Klimawannel.....	24
Ludger Plugge Emsdetten	
Wiärdüdüngen	58
Hermann Schmidt Emsdetten	
Vüör hunnert Jaohr wäör de iärste Wiältkrieg an ‘n End.....	81
Paul Baumann Greven	
Hagelfier	101
Ludger Bügener Ochtrup	
Goddes Suldaoten.....	109
Otto Pötter	
Besöök bi ‘n Doktor	188
Hanna Schmedt Lengerich	
De ungewüenlike Rosenmoundag	241
Karl Heinz Käller Mettingen	
Schöne Porzente	249
Otto Pötter Rheine	
Dat Riesenbiëckske Platt un dat Wiär	269
Rudolf Averbeck Hörstel	

Plattdeutsche Gedichte

Wann de Naobers sick up 't Muul kiekt.....	100
Hermann Schmidt	
Sturmgebruus	124
Otto Pötter	
Dat gaiht us alle an	164
Hedwig Reckert	
Schiälende Midde	180
Georg Reinermann	
Klimawessel	184
Elisabeth Wulf	
Et is Advent	191
Nikolaus Evers	
Stell di maol vüör	234
Nikolaus Evers	
Mien Lexikon	246
Georg Reinermann	
Hiärfst	258
Karl-Heinz Stapper	
Dat Schiäm	264
Bernhard und Lorenz (*1960) Brockötter	

Anhang

Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen	276
Ortsindex	285

Mien Lexikon

Georg Reinermann

All sesstig Jaohr steihs du nu in mien Schap,
mien Lexikon.
Wat was ick daomols stolt, äs ick di harr,
mien Lexikon.
Twiälw Bände, achteindusend Sieten.
Wat wäörs du stark,
mien Lexikon.

Wat häbb ick faken in di bladert, häbb ick socht.
Wat häs mi holpen,
du mien Lexikon!

Män diärtig Jaohre later gaff 't PC an Stiär von di.
Du bleews nu staohn, du wuors jä nich mähr bruukt,
mien Lexikon.

Fak kicks mi an, äs wäörs du dull up mi,
mien Lexikon.

Patt so is jä de Tiet, aals mott vögaohn,
auk du, mien Lexikon.

No schmiet ick di nich drut, wäörs jä mien Frönd,
mien Lexikon.

Wann ick de nich mähr sin, dann is't wull Tiet,
mien Lexikon,
't is nich mähr so wiet.

Klimawandel.

Ein Stück in fünf Akten - Aristoteles lässt grüßen
Neulich einer dieser „Mein-Gott-ich-werde-alt-Momente“.

Die Tochter nimmt gerade in der Schule die „aristotelische Dramenstruktur“ durch. Lernen für die Klassenarbeit. Sie leiht runter: „Kennzeichnend sind die Dreieinheit aus Ort, Zeit und Handlung. Spannungspyramide mit fünf Akten bestehend aus Einleitung, Konflikt, Höhepunkt, Verzögerung, Katastrophe/Lösung. Typische Stilmittel sind der kommentierende Chor sowie Boten mit Nachrichten von außerhalb. Ziel ist die Katharsis des Publikums.“ Stille. „Was bedeutet Katharsis?“

„Ähm, (schnell gegoogelt) das bedeutet Läuterung der Seele nach einem Durchleben von Furcht und Mitleid. Also ... die Menschen sind nach dem Stück besser als vorher.“ Himmel, das wusste ich doch alles schon mal. Und natürlich kommt nun das von jeder Generation wiederholte Lamento: „Warum muss ich so was lernen? Das brauche ich nie wieder im Leben!“

Hab' ich damals auch gesagt. Stimmt aber nicht. Denn jetzt sehe ich eine Chance auf Transfer zu meinem aktuellen Thema.

Das aristotelische Kurzdrama „Klimawandel in fünf Akten plus Katharsis“

Ort und Zeit: Deutschland, Westfalen, 1990er Jahre



1. Akt: Einleitung und Ausgangslage

Helmut Kohl spricht von „blühenden Landschaften“. Doch nach der Wiedervereinigung sind wirtschaftliche Stagnation und Massenarbeitslosigkeit Realität. Der Klimawandel ist dagegen kaum Thema. Zwar wissen die Menschen schon seit 50 Jahren vom Treibhauseffekt und dass Kohlendioxid die Atmosphäre aufheizt. Und es gibt auch schon Kommissionen und Arbeitsgruppen zur CO2-Reduktion. Der vielleicht wichtigste UNO-Erdgipfel findet in Rio de Janeiro statt, seither gibt es lokale Agenda-21-Gruppen. Vom Kyoto-Protokoll, das weltweite Klimaziele festschreibt, hat man gelesen. Aber noch sieht kaum jemand einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und dem Klimaschutz.

Ein metaphorischer „Klimawandel“ ist übrigens auch in der Gesellschaft spürbar. Der Hass gegen Ausländer manifestiert sich in brutalen Anschlägen in Hoyerswerda oder Mölln.

Auf der Bühne

Die Menschen in Deutschland der 90er Jahre sind stark mit sich selbst beschäftigt. Ja, sie kennen einige Umweltprobleme. Man diskutiert über den sauren Regen, das Waldsterben, das Ozonloch, Atomkraft und Tschernobyl. Die GRÜNEN kommen von der Seite auf die Bühne. Sie sind mit genau fünf Prozent erstmals im Landtag NRW. Die Menschen reden, schreiben, faxen, blättern in Papierzeitungen. Computer für einfache Klimamodelle sind sporthallengroß und wenig leistungsfähig. Deutschlandfahnen im Hintergrund. Wir sind Weltmeister und feiern den Kaiser!

Bote



Josef Brinker

Ruhe nach dem Schneesturm

Wie die Polizei für Sicherheit und Ordnung im weißen Chaos sorgte



Am 25. November 2005, einem Freitag, bereiteten sich die Menschen im Kreis Steinfurt auf ein eher ruhiges Novemberwochenende vor. Die bevorstehende Adventszeit würde noch genug Hektik und Geschäftigkeit mit sich bringen. Wie schnell aber der Alltag mit seinen geplanten und vorbestimmten Abläufen ins Stocken geraten kann, sollte sich in den folgenden fünf Tagen zeigen.

Der erste Schnee dieses Winters 2005/2006 führte in vielen Gebieten Nordrhein-Westfalens zu erheblichen Behinderungen, hauptsächlich im nordwestlichen Teil des Landes. Der Kreis Steinfurt war stark betroffen und schien erdrückt zu werden vom nassen Neuschnee. Später wird man vom größten

Schneechaos der letzten Jahrzehnte sprechen. Der Verkehr kam stellenweise komplett zum Erliegen. Durch umgestürzte Strommasten und gerissene Leitungen brach die technische Infrastruktur total zusammen. Die Menschen litten unter dem längsten Stromausfall seit dem Kriegsende. Sie meisterten dieses Chaos aber mit besonnenem Engagement und in gemeinschaftlicher Anstrengung. Die vielen Einsatzkräfte und ehrenamtlichen Helfer versuchten, die starken Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten oder gar abzuwenden.

Auch die Polizei sah sich in den folgenden Tagen mit einer sehr hohen Zahl von Einsätzen konfrontiert. Sie reagierte

darauf mit einer Verstärkung der Einsatzkräfte und der Einrichtung eines für besondere Einsatzlagen konzipierten Einsatzstabes.

Zwar war der Wintereinbruch von den Wetterdiensten frühzeitig angekündigt worden, jedoch traf er in seinem Ausmaß alle ein wenig überraschend. Solch katastrophale Auswirkungen waren nicht vorhersehbar.

Mögen am 25. November 2005 die ersten Schneeflocken bei dem einen oder anderen Verkehrsteilnehmer zunächst noch als romantische Boten des bevorstehenden Winters gegolten haben, sahen sie sich nach kurzer Zeit mit einer Schneekatastrophe konfrontiert, wie sie der Kreis Steinfurt seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hatte. Bald schrillten die Telefone bei der Leitstelle der Polizei unentwegt. Von überall her gingen Notrufe über Verkehrsunfälle ein.

Die Streifenwagenbesatzungen waren von diesem Zeitpunkt an ohne Pause gefordert. Die polizeiliche Erfahrung bestätigte sich einmal mehr, dass bei den ersten Schneefällen eines jeden Jahres viele Verkehrsteilnehmer noch nicht damit umgehen können. Zu hohe Geschwindigkeit und zu geringer Sicherheitsabstand sind dann häufig Ursache für leichte und schwere Karambolagen. So weit, so normal.

Nach den stetig ansteigenden Notrufen über Verkehrsunfälle folgten bald darauf zusätzliche Meldungen über Gefahrensituationen durch Schneebruch an den Bäumen und durch bedrohlich tief hängende Stromleitungen. Viele Verkehrsteilnehmer meldeten unzählige

Verkehrsbehinderungen durch größere Staus oder liegende Fahrzeuge. Die Folge war, dass auf vielen Straßen der Verkehr komplett zum Erliegen kam. Davon waren die Steigungsstrecken im westlichen Kreisgebiet frühzeitig betroffen: der Schöppinger Berg, aber auch Gebiete des Teutoburger Waldes. Es bildeten sich lange Schlangen von liegendegebliebenen oder einfach abgestellten Fahrzeugen.

Gänzlich zum Erliegen kam auch der Verkehr auf der A 1 bei Lengerich und auf der A 31 bei Ochtrup. Mehr als tausend Autofahrer steckten in ihren Fahrzeugen fest und mussten teilweise die Nacht im Fahrzeug verbringen.

Bei weiter anhaltendem Schneefall knickten am späten Nachmittag schließlich die ersten Strommasten um. Aus Sicherheitsgründen musste der Strom daraufhin großflächig abgestellt werden. Ursache für die Schäden an den Stromleitungen und -masten waren aber nicht nur die absoluten Schneemengen, sondern auch die Witterungsbedingungen. {...}



Die Polizei sichert im Raum Horstmar eine Gefahrenstelle durch einen umgeknickten Strommasten.

Foto: Polizei Steinfurt



Helma Freese

„Übelamen“ und falsche Gebetbücher

Nach dem Zweiten Weltkrieg
steckte die Ökumene
noch in den Kinderschuhen

In meiner Kinderzeit – zwischen 7 und 14 Jahren – war ich das einzige Mädchen am oberen Ende der Schlietenstraße in Burgsteinfurt, das katholisch war. Ich habe nicht gelitten, im Gegenteil: Ich war etwas Besonders, Außergewöhnliches. Manchmal beim Spiel sagten die anderen Kinder: „Helma darf das nicht, die ist katholisch.“ Vielleicht ging es um „Blinde Mäuse jagen“¹ oder um „Äpfelklauen“.

1948 freuten sich alle Nachbarn auf meine Kinderkommunion. Es gab dicken Reis, satt für alle! Gerne wäre ich mit den Nachbarjungens zum Kindergottesdienst gegangen, sonntags um 11 Uhr. Aber das verbot mir Mutter, ich durfte nicht in die evangelische Kirche. Ich musste um 14 Uhr am Sonntag in die „Christenlehre“, und dann verpasste ich den Kinderfunk im Radio.

Wir Kinder unterhielten uns über Unterschiede in der Liturgie, die gar nicht so groß waren. Wilhelm sagte: „Bei den Katholischen hört das ‚Vater unser‘ mit ‚Übel‘ auf“. Ja, das stimmte. Ich kannte es unter „Übelamen“. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1963 erst kam der Zusatz: „Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit“. Noch heute, 55 Jahre danach, stockt in Schmedehausen die Gemeinde nach dem „Übel“, und erst zögernd kommt der Zusatz. Jetzt heißt es aber nicht mehr „Übel“, sondern „erlöse uns von dem ‚Bösen‘“. Im ökumenischen Credo heißt es „christliche“ Kirche, nicht mehr „eine heilige, katholische“.

Die Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg brachte es mit sich, dass meine Mutter und ich in Burgsteinfurt in der Kaplanei, sozusagen im katholischen Zentrum, aufgenommen wurden. Da verbrachte ich meine Jugendzeit. Selbst in der Kaplanei wurde Ökumene ganz selbstverständlich gelebt, denn alle Handwerker waren evangelisch, und die katholischen Geistlichen gingen zum evangelischen Friseur und konsultierten evangelische Ärzte. Erst viele Jahre später meldeten sich katholische Flüchtlinge, die Handwerker, Kaufleute, Ärzte waren. {...}

Neugierig geworden?

Das Jahrbuch des Kreises Steinfurt „UNSER KREIS 2020“ zum Thema „Alle Wetter! Wetter und Klimawandel im Kreis Steinfurt“ gibt es für 10 Euro in Buchhandlungen, bei Heimatvereinen und im Kreisarchiv des Kreises Steinfurt.

Und es kann auch online bestellt werden unter
<https://www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch>

